

## Transport – Südafrika

### Lebenswertere Städte für Alle

Nach wie vor leben viele Menschen in den Städten Südafrikas in verkehrstechnisch schlecht angebundenen Vororten und Townships. Der Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs gewinnt erst langsam an Bedeutung. Sichere Rad- und Gehwege sind rar. Da nachhaltige und inklusive Mobilität eine Voraussetzung für wirtschaftliche und soziale Teilhabe ist, unterstützt die KfW ausgewählte südafrikanische Kommunen dabei, ihre Infrastruktur für nichtmotorisierten Transport auszubauen und leistet damit auch einen Beitrag dazu, Städte für alle Bevölkerungsteile lebenswerter zu machen.

### Ausgangslage

In den vergangenen Jahrzehnten priorisierte die südafrikanische Verkehrspolitik – wie in vielen anderen Ländern – fast ausschließlich die Erweiterung des Straßennetzes und förderte somit den Individualverkehr, auch in den Städten. Der Ausbau des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) und des nichtmotorisierten Verkehrs, d.h. von Rad- und Fußwegen, wurde in den Städten vernachlässigt. Dabei besitzen nur rund 30 % der Haushalte einen eigenen PKW. Rund 80 % der Südafrikaner sind dagegen auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen, die aber meist nur in Form von informellen Minibussen vorhanden sind. Diese sind oft überfüllt und für viele Bewohner der Townships und Randgebiete zu teuer. Transportkosten stellen für die Bewohner der schlecht integrierten Townships meist einen hohen Anteil (30 % und mehr) der monatlichen Ausgaben dar und sind damit eine große Belastung. Zu Fuß gehen und mit dem Rad fahren ist wiederum aufgrund fehlender Infrastruktur gefährlich. In vielen Stadtteilen, insbesondere in den Townships, existieren häufig weder befestigte Geh- und Radwege noch Ampeln oder

Straßenbeleuchtung. Im internationalen Vergleich sind Fußgänger in Südafrika mit einem Anteil von 40 % der Verkehrstoten besonders gefährdet.

Die südafrikanische Regierung ist sich der wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Folgen einer solchen Verkehrspolitik bewusst und hat erste Schritte unternommen dies zu ändern. Immer mehr Städte beginnen mit der Implementierung von ÖPNV-Systemen, oft in Form von Schnellbussen mit eigens für sie vorgesehenen Spuren. Ziel dabei ist es, das stadtplanerische Erbe des Apartheid-Regimes zu überwinden, indem Townships über integrierte Korridore an die Stadtzentren angebunden werden. Dem nichtmotorisierten Transport kommt dabei eine wichtige Bedeutung zu, da er zur Lösung des sogenannten First-/Last-Mile-

<b>Projekttitel</b>	Nichtmotorisierter Transport
<b>Auftraggeber</b>	Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)
<b>Land/Region</b>	Südafrika
<b>Projekträger</b>	Department of Environmental Affairs (DEA)





Infrastruktur für nichtmotorisierten Verkehr wird gefördert.  
Urheber: Claudia von Fersen

Problems beiträgt, indem ein sicherer Zugang zu ÖPNV-Systemen zu Fuß und mit dem Rad ermöglicht wird.

### Projektansatz

Die KfW Entwicklungsbank finanziert im Auftrag der Bundesregierung in den drei südafrikanischen Städten Johannesburg (Soweto), Durban und Polokwane den Bau von Infrastruktur für nichtmotorisierten Verkehr. Die Maßnahmen unterstützen die Kommunen in der Umsetzung einer nachhaltigen, inklusiven und sicheren Verkehrsstrategie. Durch die Förderung des nichtmotorisierten Verkehrs schafft das Vorhaben eine wichtige Voraussetzung dafür, dass kurze Strecken zu öffentlichen Einrichtungen sicher und umweltfreundlich zu Fuß und mit dem Fahrrad bewältigt werden können und der Zugang zum öffentlichen Verkehrsnetz erleichtert wird.

Im Rahmen des Projekts werden Fuß- und Radwege gebaut. Dabei wird darauf geachtet, Standards bezogen auf Design und Beschilderung einzuhalten und weiterzuentwickeln. Bisherige Erfahrungen bei der Umsetzung des Vorhabens wurden in einem Best-Practice Handbuch festgehalten und im Rahmen zweier nationaler NMT-Konferenzen mit der Unterstützung des südafrikanischen Umweltministeriums DEA verbreitet. Neben der Bereitstellung von Infrastruktur wird sich das Projekt in der verbleibenden Laufzeit bis 2021 zunehmend auf die Aufklärung der Nutzer und die Verfügbarkeit von Fahrrädern fokussieren. Dazu sollen existierende zivilgesellschaftliche Ansätze und Initiativen unterstützt werden, die zum Ziel haben, das Bewusstsein für und die Beliebtheit des nichtmotorisierten Transports in Südafrika zu steigern.

### Wirkungen

Durch die bereits finanzierten und gebauten Fuß- und Radwege wird ärmeren Bevölkerungsteilen ein sicherer und kostengünstiger Zugang zu öffentlichen Einrichtungen wie Schulen und Krankenhäusern ermöglicht. Arbeitsplätze, die zu Fuß nur unter erschwerten Bedingungen und großem Zeitaufwand erreicht werden können, rücken durch Fahrradwege näher. Darüber hinaus hilft die geförderte NMT-Infrastruktur dabei, den Zugang zum öffentlichen Nahverkehrssystem zu verbessern.

Das Vorhandensein sicherer Rad- und Fußwege ist eine Grundvoraussetzung dafür, mittel- bis langfristig mehr Menschen in Südafrika zu deren Nutzung zu motivieren. So wird letztendlich auch ein wichtiger Beitrag zur Vermeidung von Luftverschmutzung und dem Klimaschutz in südafrikanischen Städten geleistet.



#### Kontakt

KfW Bankengruppe  
Geschäftsbereich KfW Entwicklungsbank  
Palmengartenstrasse 5-9  
60325 Frankfurt am Main  
Telefon: +49 69 7431 0

Kompetenzcenter Infrastruktur und Naturressourcen  
Telefon: +49 69 7431 1709  
veronika.pliats-shirzadi@kfw.de

Länderbereich Südliches Afrika und Regionale Fonds –  
Büro Pretoria  
Telefon: +49 69 7431 7623  
christina.rollin@kfw.de